

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 289.

Sonnabend den 8. December.

1860.

Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.

Von

Dr. Wilhelm Buchner.

Seit hundertfünfzig Jahren sind zwei Soldatenlieder dem ganzen deutschen Volke bekannt und werden bei festlichen Gelegenheiten vielfach gesungen; zwei Lieder, welche erinnern an die gefeiertsten Feldherren jener Zeit, an Prinz Eugen von Savoyen und Fürst Leopold von Anhalt-Dessau. Auf dem Marsch wie beim vollen Becher klingen die kräftigen Lieder vom Prinz Eugenius, dem edeln Ritter, und der prächtige Marsch: So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage! Der edle Ritter war leider kein Deutscher, so wacker er gegen seine halben Landsleute, die Franzosen, dreinschlug; ein ächter Deutscher aber, ein deutscher Soldatenfürst mit allen seinen Vorzügen und Schrottheiten, war „der alte Schnurrbart“, „der alte Dessauer“, Leopold von Anhalt, der Kämpfer von Hochstädt und Turin, der Sieger von Kesselsdorf.

Am 3. Juli 1676 ward er auf dem Schlosse zu Dessau geboren. Sein Vater Johann Georg, regierender Fürst zu Anhalt-Dessau, war zugleich preussischer Feldmarschall und Statthalter der Mark Brandenburg. Als Erbprinz neben sieben älteren Schwestern ward Leopold mit möglichster Sorgfalt erzogen und allen seinen Wünschen und Launen willfahrt. Glücklicherweise entwickelte sich daraus nicht eine Verzärtelung, sondern die Festigkeit, der Eigensinn und die Strenge, wodurch er später als Feldherr so eigenthümlich dasteht und so große Erfolge erreichte. Schon in seinen Knabenjahren hatte er eine ausgesprochene Neigung zu körperlichen Uebungen; vom neunten Jahre an ging er mit dem Vater auf die Jagd, welche er sein Leben lang leidenschaftlich liebte. Da auch seine kriegerischen Liebhabereien sich eben so zeitig aussprachen, so ernannte Kaiser Leopold I. den elfjährigen Knaben

zum Obersten und Inhaber eines Regiments zu Fuße. Mit gelehrten Kenntnissen ward er nicht geplagt; das Schreiben verstand er zur Noth, doch mit der unbegreiflichen Fehlerhaftigkeit, welche den fürstlichen Schreiben des vorigen Jahrhunderts eigen ist; französisch lernte er durch die Unterhaltung am Hofe. So durch stete Reibes- und Waffenübungen gebildet, abwechselnd in Dessau oder an dem Berliner Hofe verweilend, erreichte Leopold sein siebenzehntes Jahr, als er 1693 durch den Tod seines Vaters zur Regierung berufen ward; da er noch minderjährig war, so übernahm einstweilen die Mutter, eine geborne Prinzessin von Dranien, Vormundschaft und Landesverwaltung.

Leopolds ungebändigter Wille äußerte sich bereits damals. Anna Luise Föse, die Tochter des Apothekers in Dessau, war seit ihrem siebenten Jahre mit ihm aufgewachsen, und je weniger bei dem großen Standesunterschiede der im Alter wenig verschiedenen Kinder ein innigeres Verhältniß möglich erschien, desto leidenschaftlicher ward mit den Jahren die Neigung des jungen Fürsten zu dem schönen Bürgermädchen. Er erklärte der Mutter den unabänderlichen Entschluß, seine Anna Luise zu heirathen. Die Fürstin hoffte, auf einer längeren Reise werde er sich die tolle Liebe aus dem Kopfe schlagen. Mit einem französischen Edelmann, Herrn von Chalisac, reiste er im November 1693 ab; er besuchte Venedig, Rom, Neapel, Florenz, Genua, Turin; die anmuthige Natur des Landes, die Fülle der herrlichsten Kunstwerke, die geschichtlichen Erinnerungen zogen ihn nicht an; aber auf Fechtboden, Ballhaus und Reitbahn war er ein ständiger Gast; Chalisac tadelte ernst sein wüthes, schwärmendes Leben, und der hitzige Leopold hätte ihn einst fast im Rausche erschossen. Nach vierzehn Monaten kehrte er Anfang 1695 wieder nach Dessau zurück; sein erster Besuch galt der Apotheke, der zweite der Mutter, so daß also der Zweck der Reise verfehlt erschien.



Um die Mißheirath abzuwenden, suchte man den Prinzen zur Eifersucht zu entflammen. Einst sah er die Geliebte traulich am Fenster mit einem Manne stehen, einem jungen Arzte, ihrem Verwandten. Wüthend stürzte Leopold in das Haus und erstach auf der Stelle den Unglücklichen, welchen er für einen Nebenbuhler hielt. Der Mord blieb ungestraft, und Leopold ließ nicht von seiner Liebe; nur die Leidenschaft für das Kriegswesen konnte ihr noch die Wage halten. Damals stand sein Regiment in den Niederlanden, wo der Krieg gegen Ludwig XIV. nicht aufhören wollte. Wohl um der übeln Nachrede zu entgehen, oder von der Mutter angetrieben ging Leopold noch im Frühjahr 1695 dahin ab, und nahm bis zum Ryswicker Frieden, Ende 1697, an mehreren Belagerungen Theil. Als er wiederkam, geschah am 13. Mai 1698 unter großen Feierlichkeiten die Huldigung von Stadt und Land; er benutzte die Selbstständigkeit, und trotz der Einnrede der Mutter und des Entsetzens der Nachbarhöfe im September die Geliebte als Gemahlin heimzuführen. Fast fünfzig Jahre lang waren sie fortan in treuer Anhänglichkeit und wahrem Glücke verbunden; um jeden Tadel verstummen zu machen, erklärte Kaiser Leopold I. 1701 Anna Luise mit den ehrenvollsten Ausdrücken zur Reichsfürstin von Anhalt.

Als im Jahre 1701 der Krieg über die spanische Erbschaft zwischen Oesterreich und Frankreich ausbrach, verband sich Preußen mit den Heeren von Oesterreich, England und Holland gegen den unerträglichen Uebermuth Ludwigs XIV. Der Krieg brach zunächst am Niederrhein los. Die Franzosen hatten sich in der kurkölnischen Festung Kaiserswerth festgesetzt; Leopold eroberte sie nach zweimonatlicher Belagerung; dann nahm er noch Theil an der Bestürmung von Venlo und Rolsmonde; zur Anerkennung der bewiesenen Tapferkeit und Kriegskennntniß erhielt er 1703 den schwarzen Adlerorden. Im Juli ward er als Generallieutenant beauftragt, 6000 Mann preussischer Fußvölker dem Reichsheere an der Donau zu Hülfe zu führen. Sein Oberfeldherr Graf Styrum aber ward am 20. September bei Höchstädt geschlagen, und nur durch die mannhafte Haltung und kriegerische Zucht von Leopolds Grenadieren ward der Rückzug gedeckt. Auf demselben Schlachtfelde holten sich die Deutschen am 13. August 1704 Genugthuung. Der Engländer Marlborough, Prinz Eugen und Leopold von Anhalt trafen bei Höchstädt mit den Franzosen, Bayern unter Marschall Tallard und Kurfürst Max Emanuel zusammen. Die kaiserliche Reiterei war schon

geworfen, eine Fahne erobert, Leopolds Pferd ward unter ihm erschossen; aber er raffte sich wieder auf und stürmte, die Fahne in der Hand, seinem tapferen Fußvolke voran. Vornehmlich durch seine und Marlboroughs Tapferkeit ward die siegreiche Schlacht von Höchstädt gewonnen, die größte Niederlage der Franzosen seit 200 Jahren.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Worbis ist noch an die Mag. Registr. abgegeben:

15 *Gr.* K. N.

Die in Nr. 286 erwähnten 12 *Rg.* 27 *Gr.* 3 *L.*, welche an die Kreis-Kasse abgeliefert sind, waren nachträglich für die Abgebrannten in Ellrich abgegeben.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Zum Besten des Vereins ist ein neuer Abzug von dem wohlgelungenen Portrait des Herrn Superintendent **Dr. vander** veranstaltet und ist für Fünfzehn Silbergroschen zu haben bei **J. Fricke**, Barfüßerstraße 7.

Berichtigung der Predigtanzeige.

Zu U. L. Frauen: Sonntag den 9. December um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. vander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr ein Candidat.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Montag den 10. December keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten
Jacob.

Freiwillige Substation.

Das den Erben der hierelbst am 5. Februar 1860 verstorbenen Wittwe **Marie Dorothee Benediger** geborne **Stiehler** gehörige, hierelbst auf dem Petersberge, Kapellengasse Nr. 3 belegene und im Hypothekenbuche der Stadt Halle unter Nr. 1473 1464 verzeichnete, auf 585 *Al.* 7 *Sgr.* 6 & tagirte Wohnhaus mit Zubehör soll am

12. Januar 1861 Vormittags 10 Uhr im Kreis-Gerichte hierelbst, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 28, meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind im Bureau, 2 Treppen hoch Zimmer Nr. 26, einzusehen.

Halle a/S., am 30. November 1860.

Königliches Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Holz-Verkauf

in der

Oberförsterei Schkeuditz.

Aus der **Dölauer Heide** sollen

Sonnabend den 15. December cr. von Vormittags 10 Uhr ab im Thufius'schen Gasthose zu Döblau

c i r c a:

190 Kiefern mit 2300 *E.* (zum Theil Grubenbauholz),

20 *Kftr.* Kiefern-Scheite,

30 „ „ Knüppel

an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Hölzer liegen in dem Jagd 55, 56, 60 — 62, 67 und werden auf Verlangen vor dem Termine vom Förster **Trübe** in **Döblau** nachgewiesen.

A n n o n c e.

Bei den unter der Verwaltung des Magistrats stehenden Kassen sind zeitweise größere Kapitalien und so namentlich bei der Sparkasse jetzt und nach dem 1. Januar 1861 bei der Stadtkasse ein Kapital von 9000 *Th.* zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit vorhanden. Darauf Reflectirende wollen sich mit ihren Darlehnsgesuchen unter Führung des erforderlichen Nachweises der zu bestellenden Hypothek an den hiesigen Magistrat verwenden.

Erfurt, den 7. December 1860.

Die Stadtkasse.

Zimmermann. Hahn.

Elb- u. Lüneb. Neunaugen (Brücken),
à St. 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, bei **B o l z e.**

A u c t i o n**von Wein und Spirituosen.**

Sonnabend den 8. Decbr. Vormittag versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 von einem auswärtigen Hause recht gute rothe u. weiße Weine, Cardinal, Bischof, Cognac, Num. re.; auch Cigarren u. nach Belieben versch. and. Gegenstände.

Eine starke Partie Puppenköpfe in versch. Größen kommen heute mit zur Versteigerung.

Soppe, Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Protzens Schablonen,

ein ebenso angenehmes als nütliches Weihnachtsgeschenk für Kinder, empfehlen in sinnreich zusammengestellten Kästchen

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Schreipuppen, Schlafpuppen, Puppenköpfe, Bälge, Strümpfe, Schuhe, Stiefeln, Hüte und Crinolin, Gliederpuppen und Badekinder.

C. F. Ritter, Halle, gr. Ulrichsstraße 32.

Weizenmehl

feinster Qualität, à Meze 9 *Sgr.*, bei

Wege, Leipziger Straße Nr. 50.

Feinstes amerik. Weizenmehl, à Meze 9 *Sgr.*, empfiehlt **Baader, Leiterg. u. Breitenstr. = Ecke 2.**

1 gr. Ausziehtisch, Wiege, kl. Bettstelle zu verkaufen **Magdeburger Chaussee Nr. 6.**

Weihnachtstannen und Grünes zu Christbäumen abzulassen **Breitenstraße Nr. 17.**

Zwei junge und ein alter Wachtelhund zu verkaufen vor dem Geistthor **Nr. 1.**

Zwei Schweine zu verkaufen lange Gasse **19.**

Ein Sopha zu verkaufen **Breitenstraße Nr. 21.**


Alte, etwas große Sacke kauft


A. Ritter & Co., Harz Nr. 35.

Hasen- und Kaninchenfelle kauft


G. Pfahl, Schmeerstraße Nr. 40.


Hermann Rüffer, große Steinstraße 67,
empfehlst sein reich assortirtes Lager von **Galanterie-, Korb- und Spielwaaren.**

 Von den so schnell vergriffenen **billigen Kleiderstoffen** habe wieder neue Sendungen bekommen, und empfehle solche, als **billiges Weihnachtsgeschenk** passend, zu bekant billigen Preisen.

 Gleichzeitig zeige hierdurch an, daß Sonnabend mein Geschäft **geschlossen** ist.

G. Rothkugel,
Tuch- und Modewaaren-Handlung, Leipziger Straße 85.

 **Gummischuhe** rep. z. möglichst billigsten Preise bei Garantie **J. Deffner**, gr. Märkerstraße 21.

 **Haasen- und Kaninchenfelle** kauft **Julius Rawack**, Leipziger Str. im gold. Löwen.

Mein **Polsterwaaren- und Meubles-Magazin** empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Auch werden alle Polsterarbeiten, Garnierungen an Kissen, Decken und alle in dies Fach schlagende Arbeiten sauber und billig angefertigt durch

M. Kuppe, Täschner u. Tapezier,
Geißestraße Nr. 71.

Haartouren für Puppen werden sauber frisiert von **P. Bieler**, gr. Ulrichsstraße Nr. 50.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst, **Oberglauch Nr. 40** (früher **Bielig**), als Fleischermeister etablirt habe, und versichere bei geneigten Aufträgen die reellste Bedienung.

Halle, den 8. December 1860.

Louis Schröder, Fleischermeister.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister **Biedermann**, Grafewg Nr. 13.

Einen ordentlichen, zuverlässigen **Hausknecht**, am liebsten vom Lande, sucht zum sofortigen Antritt **C. G. Sondershausen**.

Eine gesunde Amme, die schon gestillt hat, sucht Hebamme **Silpert**, Ruhgasse Nr. 7.

Ein ordentliches Mädchen, die mit Kindern gut umzugehen weiß, findet Neujahr einen Dienst. Zu erfragen in der „Erholung.“

Gute Schrotenschuhe bei **Elsholz**, Spitze 14.

2 Damen suchen ein Logis von 2 Stuben, 2—3 Kammern, Küche u. s. w., nicht allzuweit vom Waisenhause, den 1. April 1861. Offerten unter der Chiffre C. C. in der Expedition d. Bl.

In der Nähe des Marktes wird ein Logis zu miethen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Rümpfer** unter dem Rathhause.

Es suchen ein Paar einzelne Leute ein kleines Stübchen bis zum 1. Adr. C. B. in der Exped.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

1 anständ. Schlafstelle offen Unterberg Nr. 15.

E u t e r p e.

Sonntag den 9. h. Abends 8 Uhr **Gesellschaftsabend** im Saale zum „Bürgergarten.“
Der Vorstand.

Preussischer Hof.

Heute, Sonnabend, **Wöfelknochen.**

Büschdorf bei Halle.

Sonntag den 9. d. Mts. ladet zur Unterhaltungsmusik und zum Wursthfest freundlichst ein
S. Lehmann.

Dem Herrn **S. f** zu seinem heutigen 27sten Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Lebehoch, daß die ganze Berliner Eisenbahn wackelt.